

Lebendiges Zeugnis

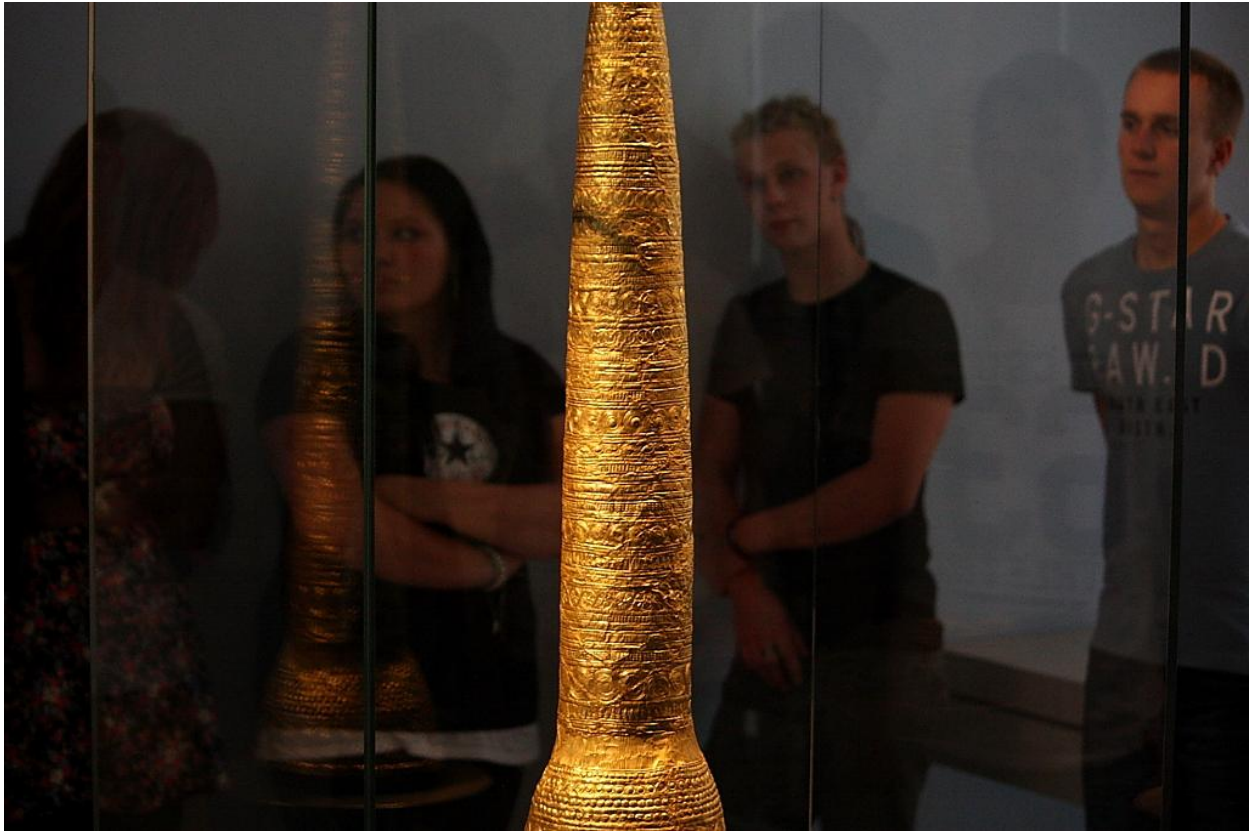
Berufliche Gymnasiasten auf historischer
Exkursion in der Frankenmetropole Nürnberg

Von Studienrat Richard Guth

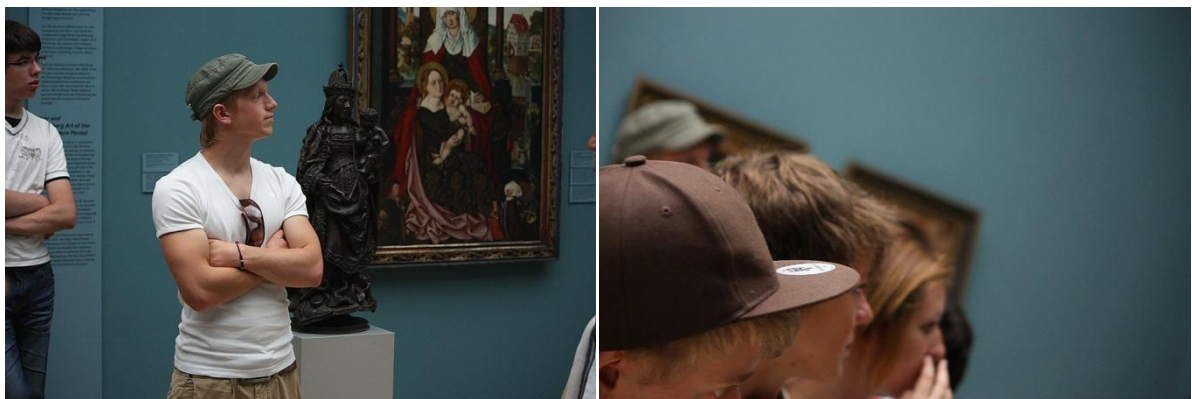


(18. Juni 2011) Der ehemalige leitende Nürnberger Kriminalbeamte Dieter Merkel entdeckte schon früh sein Interesse für Kunst. Dem ehemaligen Leiter des Dezernats für Wirtschaftskriminalität bot aber erst die Pensionierung die Möglichkeit, seine Liebe zur Kunst auf eine professionelle Art auch anderen zu vermitteln. So führt Merkel als Pensionär tagtäglich seine Gäste durch die Räume des in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einem ehemaligen Kloster errichteten Germanischen Nationalmuseums.





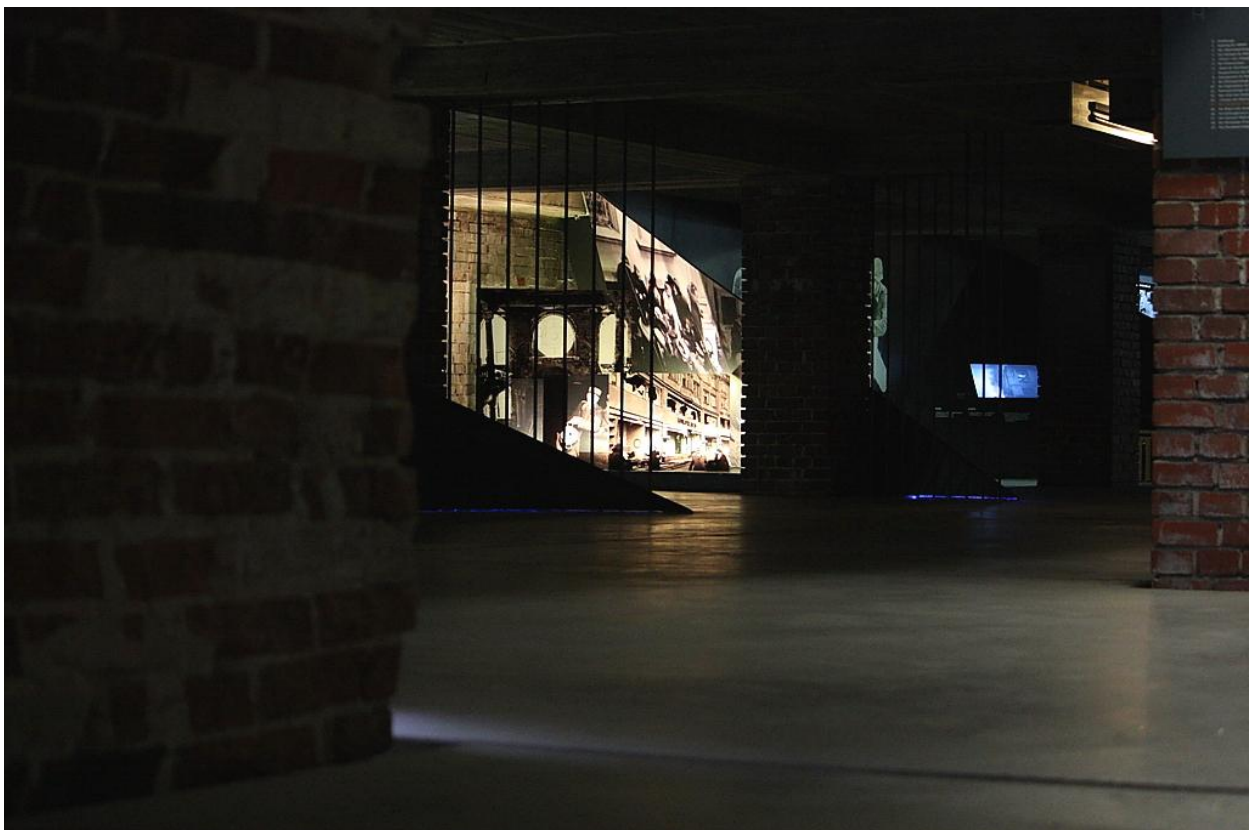
An diesem Vormittag des geschichtsträchtigen 17. Juni waren es 18 Wirtschaftsgymnasiasten des Beruflichen Gymnasiums der Kinzig – Schule, die nebst 111 Mitschülern der Jahrgangsstufe 11 im Rahmen einer historischen Exkursion die Frankenmetropole besuchten. Betreut wurde das Angebot von den Fachlehrern Studienrat Holger Bischoff und Studienrat Richard Guth sowie von Oberstudienrat Martin Kleinhenz, Religionslehrer Stefan Lengsfeld und Studienrat Harald Thiem als Begleitlehrkräfte.



„Highlights des Germanischen Nationalmuseums“ hieß plakativ die Veranstaltung für die 18 Damen und Herren, die es zum Ziel gesetzt hat, einen Einblick in die reiche, epochenübergreifende Sammlung der Ausstellungsstätte zu bieten.

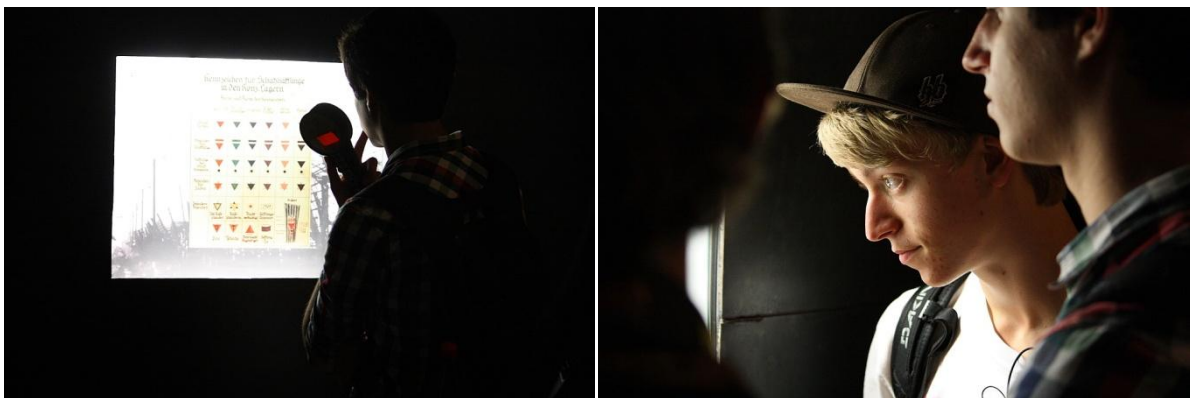


„Dieses Exponat, eine goldene Kopfbedeckung eines bronzezeitlichen Sonnepriesters, zählt zu den wertvollsten Stücken des Germanischen Nationalmuseums“, begann Merkel im Angesicht des lediglich 350 Gramm schweren, aber gut ein Meter hohen Ausstellungsstücks seine Führung, die den Schwerpunkt neben frühmittelalterlicher Bestattungskunst und dem berühmt - geschichtsträchtigen „Germania“ aus dem Revolutionsjahr 1848 auf die Malerei des großen Sohnes der Stadt, Albrecht Dürer gelegt hat. Dabei zeigte Merkel ganz entgegen den angesichts des populärwissenschaftlich anmutenden Veranstaltungstitels formulierten Erwartungen der Besucher eindrucksvoll die Bedeutung von Bildelementen für das Verständnis von Kunstwerken auf. „Es war interessant zu sehen, mit Hilfe der zusätzlichen Informationen, die man erhalten hat, was hinter den Bildern steckt“, zeigte sich Schülerin Clarissa Krapf zufrieden.





In eine ganz andere Zeit führte die Schüler der Besuch auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände, das seit 2001 in Teilen als Dokumentationszentrum genutzt wird, um als „Täterort“ im Gegensatz zu einer Gedenkstätte die Funktionsweise des NS – Staates und die symbolische Bedeutung des Reichsparteitagsgeländes in der ehemaligen Reichs- und Reichstagsstadt Nürnberg durch eine ständige und weitere temporäre Ausstellungen zu beleuchten, erklärte Michaela Baetz, Mitarbeiterin des Studienforums des Dokuzentrums.



Dieser Ort soll nicht zu einer Pilgerstätte für Neonazis werden, deshalb gehe man sehr vorsichtig bei der Auswahl von Ausstellungsstücken vor, so Baetz.



Einen besonderen Stellenwert genießen in der Ausstellung deshalb Bilder, die damals, wie es sich während der abschließenden Betrachtung von Aufnahmen über Hitler zeigte, vielfach als inszenierte Gesten instrumentalisiert wurden.

Eine Erkenntnis, die von den teilnehmenden Schülern als hilfreich für die Arbeit im Geschichtsunterricht erachtet wurde. „Man sollte aber darüber hinaus seitens des Dokuzentrums das zentrale Gebäude des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes noch stärker in das Ausstellungskonzept mit einbinden“, formulierte Moritz Kümmel im anschließenden Evaluationsgespräch.



Zwei Orte, zwei unterschiedliche Konzepte, um geschichtliche Vorgänge und kunsthistorische Grundtendenzen bewusst zu machen. Dennoch vermögen beide das Gleiche zu demonstrieren: Lebendige Zeugnisse, wie das vom kunstinteressierten Dieter Merkel Abgelegte, ermuntern jeden, „seinen Interessens- und Wissensstand zu festigen“ (Schüler Jan Weis) und „durch einen guten Ansatz“ (Schülerin Natascha Maienschein) zu einem besseren Verständnis historischer Prozesse zu gelangen. Denn wie das Beispiel der Veranstaltung „Vom Urlaut zum USB – Stick“, eine von zehn Veranstaltungen für die Teilnehmer an diesem Tag, zeigt, sind diese historischen Zusammenhänge auch für das Verständnis der Entwicklungen der Gegenwart von essenzieller Bedeutung. Deren Bewusstwerdung bedarf eben lebendiger Zeugnisse, wie auch von Dieter Merkel abgelegt.

